

Eck, Johannes (1486–1543)

Johannes Eck, eigentlich Johannes Maier, nach seinem Geburtsort Eck (Egg) genannt, wurde am 13.11.1486 in Egg (Eck) an der Günz (Mittelschwaben) geboren und starb am 10.2.1543 in Ingolstadt. E. wuchs in Rottenburg (Neckar) bei seinem Onkel, einem Pfarrer, auf, der ihn auch unterrichtete, und studierte dann an den Universitäten Heidelberg und Tübingen (1501 Magister artium) die Artes Liberales, anschließend Theologie in Köln und Freiburg. 1508 wurde er in Straßburg zum Priester geweiht und 1510 in Freiburg zum Magister (Doktor) der Theologie promoviert. Ab 1510 wirkte er als Theologieprofessor und Vizekanzler der Universität Ingolstadt sowie Domherr in Eichstätt. E. setzte sich, humanistisch beeinflusst, für eine Reform von Universität und Theologiestudium ein und verfasste zahlreiche theol. und philos. Schriften, darunter zur Prädestination (Chrysostomus, 1514) und zur → Logik (1516) sowie einen Aristoteles-Kommentar (1517–1520). Aus seinem Wirken als Prediger und Seelsorger gingen fünf Bde. dt. Predigten (1530–1539) und eine → Bibelübersetzung (1537) hervor.

Ab 1518 war sein Wirken geprägt durch die persönl. und lit. Auseinandersetzung mit der reformator. Bewegung. Nach krit. Bemerkungen E.s (»Obelisci«, dt. »Spießchen«) zu → Luthers 95 Thesen, auf die Luther mit »Asterisci« (dt. »Sternchen«) und Karlstadt mit Thesen reagierte, disputierten E., Luther und Karlstadt 1519 in Leipzig. E. wirkte 1520 an der päpstlichen Bannandrohungsbulle gegen Luther mit, verfasste ab 1522 im Auftrag der bayerischen Herzöge die Liste der Irrtümer der ev. Lehre (404 Artikel) für

1988; B. Peter: Der Streit um das kirchliche Amt. Die theologischen Positionen der Gegner Martin Luthers, VIEG 170, 1997.
U. Treusch

den Augsburger Reichstag 1530, arbeitete an Gegenschriften zum luth. → Augsburger Bekenntnis mit und nahm an den Religionsgesprächen von Worms (1540/41) und Regensburg (1541) teil. Ab 1523/24 setzte sich E. auch mit U. → Zwingli und der Schweizer Reformation auseinander, u.a. in der Badener Disputation gegen J. → Oekolampad (1526), worauf sich zwölf Schweizer Kantone gegen die Reformation entschieden. Auch gegenüber den → Täufern und zu den Juden bezog er krit. Position. Stets verteidigte E. in Wort und Schriften zu Papstamt (De primatu Petri), Bußsakrament, Fegefeuer, Bilderverehrung und Messopfer die röm.-kath. Position. E.s »Enchiridion« (»Handbuch«; 1525), die Zusammenstellung der wichtigsten Streitpunkte zw. der kath. und ev. Lehre, wurde häufig nachgedruckt und übers. (franz., flämisch) und schließlich die meistgelesene kath. Schrift des 16. Jh.s. E. engagierte sich für die Abschaffung von Missbräuchen in der Kirche, lehnte die ev. Fundamentalkritik aber ab. Er erarbeitete keinen theol. Gesamtentwurf, sodass er v.a. als Vertreter der → Kontroverstheologie rezipiert wurde.

Werke: Enchiridion locorum communium, hg. von P. Fraenkel, CCath 34, 1979.

Lit.: J. Bärsch / K. Maier (Hg.): Johannes Eck (1486–1543), EST.NF 70, 2014; E. Iserloh: Johannes Eck (1486–1543), KLK 41, 21985; ders. (Hg.): Johannes Eck im Streit der Jahrhunderte,